



Liebe Missionsfreunde,

jedes Jahr verlassen Jugendliche, die wir oft seit ihrer frühesten Kindheit betreut haben, unsere Kinderhäuser und beginnen ihr Erwachsenenleben. Das ist keine einfache Zeit. Gerade jetzt, in Kriegszeiten, sind die ersten Schritte in die Selbstständigkeit noch schwieriger.

Einige unserer Schulabgänger nehmen wir in unser Projekt *Fliegen lernen* auf. In diesem Projekt unterstützen wir Jugendliche während ihrer Ausbildung oder ihres Studiums.

Einige erhalten eine monatliche finanzielle Hilfe. Ein paar Mädchen können in unserer Villa Regenbogen wohnen.

In Kriegszeiten ist die Ausbildungs- und Studienzeit mit vielen zusätzlichen Herausforderungen verbunden. Bildungseinrichtungen befinden sich immer in größeren Städten, die häufig beschossen werden, sodass der Aufenthalt dort gefährlicher ist als in einem kleinen *Vergessenen Dorf*. Oft werden Vorlesungen durch Sirenengeheul unterbrochen und finden in kalten Luftschutzkellern oder ausschließlich online statt.

Derzeit stehen unsere Jugendlichen, die in Switlowodsk leben und in der Nachbarstadt Krementschuk eine Ausbildung absolvieren oder studieren, vor einer weiteren großen Herausforderung. Die Städte sind durch einen Fluss getrennt, den man über zwei Brücken überqueren kann. Leider wurden beide Brücken bereits mehrfach durch Raketen beschädigt. Die Regierung versucht stets, die Brücken schnellstmöglich zu reparieren und wieder aufzubauen. Doch von Zeit zu Zeit ist der eine oder andere Weg gesperrt, was zu einem Verkehrskollaps führt und unsere Jugendlichen daran hindert, zu ihren Vorlesungen oder ihren Ausbildungsplätzen zu gelangen.

Im *Vergessenen Dorf* Boschedariwka, wo sich einer unserer Zufluchtsorte befindet, haben die Menschen immer wieder Probleme mit der Zugverbindung in die Stadt Dnipro. Dort studieren einige unserer Jugendlichen oder machen eine

Ausbildung. Vor kurzem wurde die Bahnschienen in der Nähe des Dorfes bombardiert und erheblich beschädigt. Die Wiederherstellung braucht Zeit und erschwert die Mobilität der Dorfbewohner.

Doch das Leben geht weiter und trotz aller Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten durch den Krieg wollen die Jugendlichen lernen und träumen von einer besseren Zukunft. Unsere Mitarbeiter unterstützen und ermutigen sie bei ihren Wünschen und Träumen.

Gebetsanliegen: Bitte betet für unsere Jugendlichen und die täglichen Herausforderungen auf ihrem Weg ins Berufsleben.

Familie Rudenko

In der Juli-Ausgabe unseres Gebetsbriefes haben wir über die Familie Rudenko mit ihren 9 Kindern berichtet. Während eines starken Raketenangriffes auf Switlowodsk wurde ihr Haus getroffen.



Alle Fenster sowie das Dach und ein Anbau wurden zerstört. Mit unserer Hilfe baute Familie Rudenko das Gebäude wieder auf. Ihr großer Wunsch war es, mit Beginn der kalten Jahreszeit wieder ein warmes, gemütliches Zuhause zu haben und zu Weihnachten mit der ganzen Familie den Weihnachtsbaum im eigenen Haus schmücken zu können.

Nach dem Beschuss mussten die Mutter und die Kinder ihr Zuhause verlassen. Dima Grabenko, einer unserer Mitarbeiter, stellte ihnen vorübergehend sein Haus zur Verfügung und zog mit seinen zwei Söhnen zu seiner Mutter. Der Vater der Familie blieb allein zurück und wohnte seitdem in dem halb zerstörten Haus, wo er von früh morgens bis zum Sonnenuntergang hart arbeitete um es wieder aufzubauen. Die ganze Zeit über standen wir Familie Rudenko zur Seite und unterstützten sie finanziell, wo immer dies möglich war.

Mittlerweile konnte die Familie, schneller als erwartet, wieder nach Hause zurückkehren. Das Dach ist repariert, die Fenster sind eingebaut, die Innenarbeiten dauern noch an. Schritt für Schritt kehrt wieder Gemütlichkeit in ihr Zuhause ein. Unsere Mitarbeiter haben ihnen Möbel gebracht, die wir mit humanitärer Hilfe aus Deutschland erhalten haben.

Familie Rudenko ist sehr dankbar für die Unterstützung und alle Gebete.

Gebetsanliegen: Bitte betet für die vielen Familien, die durch diesen schrecklichen Krieg alles verloren haben und sich ein neues Leben aufbauen, sowie ihre Häuser reparieren müssen.

Familie Burassow

Als Folge des Krieges wird die Mutter von Kostja und Jewa immer depressiver und verzweifelter. Vor kurzem wurde ihr Mann in den Krieg eingezogen. In den letzten zwei Jahren durfte Witja wegen der Krebserkrankung seiner Frau zu Hause bleiben. Gott sei Dank ist Maschas Krankheit zum Stillstand gekommen. Nun erlauben die neuen Gesetze Witja jedoch nicht mehr, bei seiner Familie zu bleiben.

Witja ist der Stiefvater von Kostja und Jewa und liebt die Geschwister wie seine eigenen Kinder. Die beiden vermissen ihn sehr. Es ist für Mascha schwierig, ihren Alltag und ihr Leben ohne ihren Mann zu bewältigen. Aufgrund ihrer Krankheit kann sie nicht arbeiten. Unsere Mitarbeiter helfen der Familie mit Lebensmitteln, Kleidung und einem offenen Ohr für ihre Sorgen und Ängste.

Die größte Belastung der Familie ist derzeit die Sicherheit des Stiefvaters. Sie können nur gelegentlich miteinander telefonieren. Besorgt warten Mascha und die Kinder auf jeden nächsten Anruf von Witja.

Gebetsanliegen: Bitte betet für die vollständige Genesung von Mascha und dafür, dass Gott seine schützende Hand über Witja hält und er schnell wieder nach Hause kommen kann.

Hilfsgütertransport

Anfang November planen wir unseren nächsten Hilfsgütertransport in die Ukraine. Zahlreiche Bananenkartons mit Kleidung und Schuhen für unsere Schützlinge und ihre Familien stehen in unserem Lager bereit. Außerdem haben wir Bettwäsche, warme Decken, Kissen, Schlafsäcke und viele wei-



tere nützliche Sachen für den nächsten kalten Winter erhalten. Viele Paten haben ein Weihnachtspaket für ihr Patenkind, ihre Patenfamilien oder ihren Mitarbeiter liebevoll gepackt, um in dieser schwierigen Zeit Freude zu schenken. Zahlreiche Hoffnungsboxen für die Weihnachtszeit, die für viele Familien die einzigen Weihnachtsgeschenke sein werden, haben wir bekommen. In der Ukraine werden unsere Mitarbeiter die Kleiderstübchen mit Winterkleidung bestücken können, um unsere Kinder für die kalte Jahreszeit einzukleiden und vor der Kälte zu schützen.

Die Ukrainer bereiten sich auf einen weiteren harten Kriegswinter vor. Wie wird er aussehen? Wird es Strom und Wasser geben? Die Menschen leben in Unsicherheit und Angst. Mit unserer Fürsorge und Unterstützung versuchen wir hoffnungslosen Menschen Mut zu machen und Gottes Liebe weiterzugeben.

Gebetsanliegen: Bitte betet für den Schutz unseres Hilfsgütertransports und den nächsten schwierigen Winter in der Ukraine. Möge Gott diesen schrecklichen Krieg schnellstmöglich beenden.

Brücke der Hoffnung e.V.

Erlenweg 1
35625 Hüttenberg

Telefon: 06441 73304
E-Mail: info@bdh.org

www.bdh.org

Spendenkonto:

Volksbank Mittelhessen
IBAN DE45 5139 0000 0078
8266 06